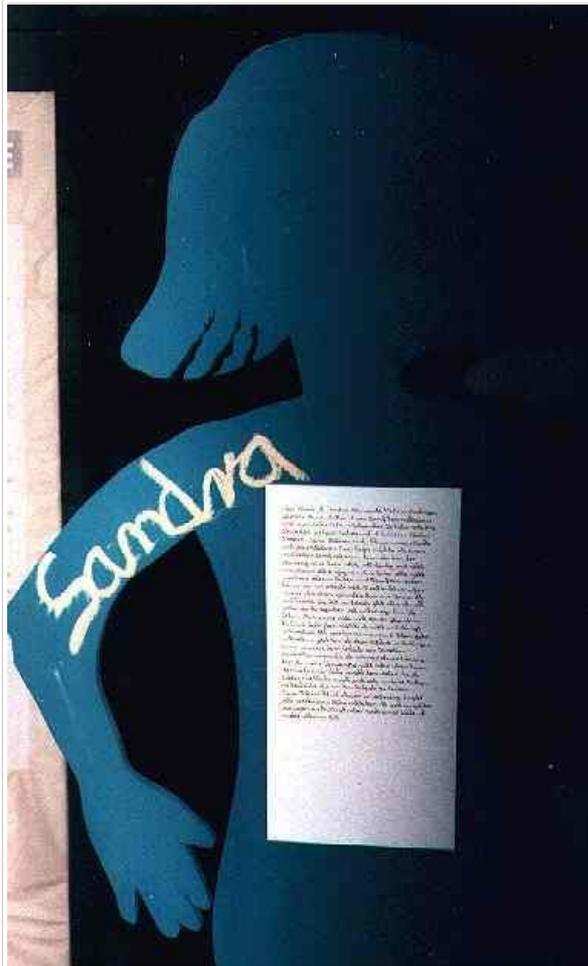


"Begegnung mit dem Fremden"

Methoden interkultureller Museumsarbeit

Ergebnisse der Evaluation des Modellversuchs



Silhouetten

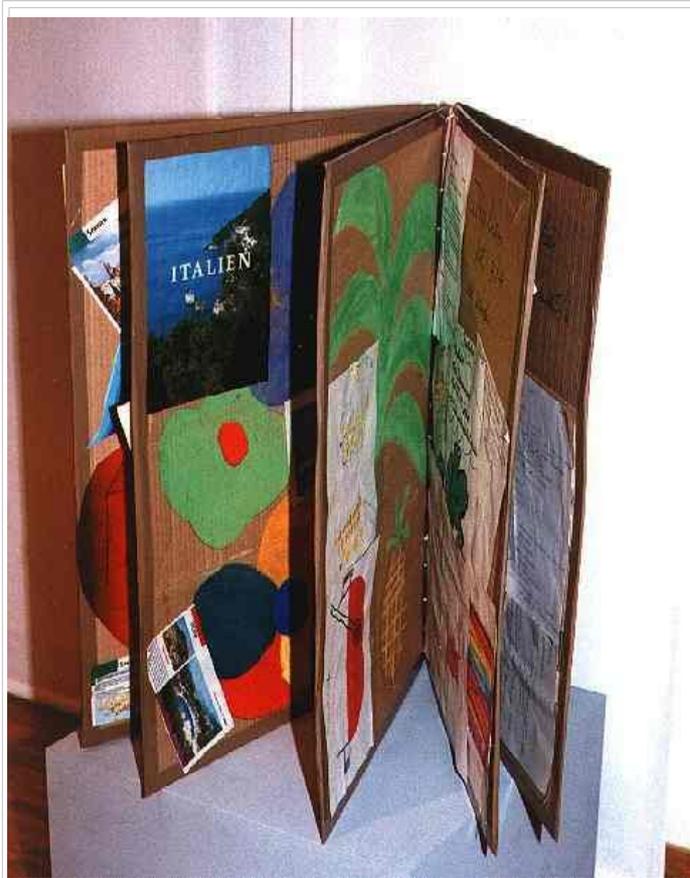
waren in Ausstellungen des Modellversuchs ein gern genutztes Medium, um persönliche Bezüge zu schaffen. In der Ausstellung "Heute frische Heimat" (Stadtmuseum Esslingen) etwa haben sich die Schüler/innen einer Esslinger Realschulklasse in ihren Umrissen gegenseitig abgemalt, ausgeschnitten und auf diese Weise in der Ausstellung präsentiert. Die kulturelle Vielfalt einer "normalen" Schulklasse war auf diese Weise für die Betrachter nachvollziehbar.

(Foto: Organisationsbüro)

In zahlreichen **Ausstellungsprojekten** wurde das Thema „Fremdheit“ mit Präsentationen umgesetzt, die - zumindest für das jeweilige Museum - neue Wege beschritten. Der inhaltlich-thematische Anspruch korrespondierte in vielen Fällen mit neuen, aussagestarken Darstellungsformen, etwa:

- Ausstellung von **exemplarischen Biographien**, z.B. mit "Silhouetten" in Figurenform oder in Vitrinen mit "persönlichen Dingen";
- Einbeziehung von **Alltagsgegenständen** zusätzlich/ an Stelle von historischen Exponaten aus der Sammlung des Museums;
- Einführung einer **Identifikationsfigur**, die einen persönlichen Zugang zur Thematik schafft;

- **Gegenüberstellung von Dingen aus unterschiedlichen Kulturen**, die ähnliche Funktionen haben (Kleidung, Nahrungsmittel, Musikinstrumente);
- **Inszenierungen**, die den Exponaten einen (symbolischen) Bedeutungszusammenhang geben (z.B. Präsentation von Exponaten in "Koffern", um die Vorläufigkeit der Lebenssituation von Immigranten zu verdeutlichen.)
- Kommentierung und Ergänzung ("**Verfremdung**") von Museumsausstellungen durch - teilweise speziell für das Projekt entstandene - moderne Kunstwerke (Installationen, Skulpturen, Gemälde, Videokunst).



Museumspädagogik mit Gruppen

In vielen Projekten sind Kinder und Jugendliche selbst aktiv geworden und haben ihre Erfahrungen mit dem Thema "Fremdheit" in eine gestalterische Form gebracht. Hier haben Kinder aus einer Realschulklasse (Ditzingen) ein "Großbuch" zusammengestellt, mit dem sie den Ausstellungsbesuchern Herkunft und Kultur ihrer Klassenkameraden zeigen wollten

(Stadtmuseum Ditzingen, 1996/ Foto: Stadtmuseum).

Auch bei den die Museumsprojekte flankierenden **museumspädagogischen Aktivitäten** fanden sich zahlreiche innovative Ansätze. Beispiele:

- **Interviews** mit Ausländern und Ausländerinnen zur Vorbereitung einer Ausstellung;
- **Führungen durch interkulturelle Ausstellungen** erfolgten im Dialog mit deutschen und ausländischen Kindern, wodurch ein Austausch über Herkunftsländer, Bräuche und Probleme des Zusammenlebens in Deutschland möglich wurde;
- spezielle **Museumsführungen für besondere Zielgruppen**. Angeboten wurden: fremdsprachliche Führungen für Migranten aus dem Ort; Führungen für jugendliche Aussiedler und

- 
- Asylbewerber zur Förderung von deren Integration;
 - in museumspädagogischen Aktionen traten Kinder - mit Hilfe fremdartiger Kleidungsstücke, Stoffe und Nahrungsmittel - eine **'Reise' in eine andere Kultur** an;
 - **'Stadtrundgänge'** zur Erkundung von unterschiedlichen Kultureinflüssen im Stadtbild;
 - **Literatur- und Videowerkstätten**, in denen Jugendliche ihre Sicht einer 'Begegnung mit dem Fremden' künstlerisch ausdrücken konnten; Lesung von Texten in der Ausstellung;
 - **Fächerübergreifende Projekte** mit Schülern/ Schulklassen zur Erkundung fremder Kultureinflüsse 'vor Ort', mit der Möglichkeit, die Ergebnisse der Arbeit im Museum auszustellen;
 - Museumspädagogische Projekte, die wechselweise in den Museumsausstellungen und außerhalb **an anderen Orten** stattfanden (z.B. in einer Flüchtlingsunterkunft).
 - **Interkulturelles Programm** von kleinen Informations- und Kunstaussstellungen, Workshops, Vorträgen etc. unter Mitwirkung örtlicher ausländischer Kulturvereine, geplant und organisiert durch das Museum;

Insgesamt: Mit den Anforderungen des Modellversuchs, eine 'Begegnung mit dem Fremden' zu vermitteln, entstanden neue, v.a. integrative Methoden, um Gruppen außerhalb des Museums einzubeziehen, Ausstellungen und Aktivitäten stärker miteinander zu verknüpfen und in den Ausstellungen selbst mit unkonventionellen Arrangements eine Begegnung mit dem Fremden zu ermöglichen.